

Die Probleme des V. Parteitages sind noch zuwenig im Mittelpunkt der praktischen Parteiarbeit. Woher kommt das? Wahrscheinlich hat das seinen Ursprung darin, daß die Beschlüsse — mit allen ihren Folgen — noch nicht genügend durchdacht und durchgearbeitet werden. Noch nicht allen Genossen ist klar geworden, daß der Parteitag, auch international gesehen, an einem Wendepunkt der Entwicklung in Deutschland stattfand. Es kam zum Ausdruck, daß in Westdeutschland durch die Militaristen, durch die Atomaufrüstung und durch die NATO-Politik eine neue Lage eingetreten ist, die dadurch gekennzeichnet wird, daß die Westmächte gegenüber ihren früheren Verbündeten aus der Zeit des Hitlerkrieges von ihren Bündnisverpflichtungen abgegangen sind, daß andererseits die DDR zu einem bedeutenden Faktor im sozialistischen Weltssystem geworden ist, daß wir ein ständiges Erstarken und stürmisches Wachstum des sozialistischen Lagers zu verzeichnen haben, daß die Friedenskräfte, die sozialistischen Kräfte stärker sind als die imperialistischen Aggressoren. Es kommt darauf an, ihre Kriegspläne zu durchkreuzen. Klar ist, daß alle Fragen damit in Zusammenhang stehen.

Im Brief des Zentralkomitees an den Parteivorstand und die Mitglieder der SPD wird noch einmal auf diesen Zusammenhang aufmerksam gemacht, und zwar ist das durch die Reihenfolge der Fragen sichtbar. Wir müssen also immer vor Augen haben: Im Vordergrund steht die nationale Frage, steht die Tatsache, daß das friedliche Leben des Volkes durch die Aufrüstung und die NATO-Politik in Westdeutschland bedroht ist und daß die Festigung des Friedens und die Entmachtung der Militaristen in Westdeutschland unsere nationale Aufgabe ist. Deshalb steht die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR und die Aufgabe, durch den sozialistischen Aufbau die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu beweisen und dadurch die Verständigung zwischen beiden deutschen Staaten zu fördern und zu erleichtern, an erster Stelle.

Unsere Genossen, die auf dem Gebiet der Organisations- und Kaderarbeit tätig sind, dürfen nicht außer acht lassen, daß der politische Inhalt unserer ökonomischen Hauptaufgabe darin besteht, durch die weitere politische und ökonomische Festigung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates dem Volkskampf gegen die Militaristen in Westdeutschland ständig Auftrieb zu geben. Wir können die Lösung ökonomischer Aufgaben nicht als Sache für sich nehmen. Die Kunst besteht darin, bei der Verwirklichung aller Beschlüsse Politik und Ökonomie auf das engste miteinander zu verknüpfen.

Im Schlußwort des Genossen Ulbricht auf dem Parteitag wird darauf aufmerksam gemacht: Adenauer und Strauß wollen bis 1961 atomar aufrüsten, und wir wollen in der gleichen Zeit die Lebenshaltung in der DDR so weit entwickeln, daß sie den Pro-Kopf-Verbrauch der gesamten Bevölkerung Westdeutschlands in den wichtigsten Konsumgütern übertrifft. Wir haben unser Ziel verkündet, und daraus ergibt sich eine besondere Art des Wettlaufes. In Westdeutschland geht es um die Atomrüstung, und zugleich wird der psychologische Krieg geschürt. Wir erhöhen durch die immer festere politische und moralische Einheit des Volkes in der DDR das Tempo des wirtschaftlichen Aufstiegs und werden die Planaufgaben des Jahres 1959 in Ehren erfüllen und übererfüllen. Das heißt: Wir müssen darauf achten, Zeit zu gewinnen; das ist ein Hauptproblem. Wir müssen darum ringen, in der gleichen Zeiteinheit mehr herauszuholen.

Wenn wir zum Beispiel in der gegenwärtigen Situation die Arbeit einer Betriebsparteiorganisation messen, ihre organisatorische Fähigkeit prüfen wollen,